

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierthalbjährlich 1 Mark.  
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.  
Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet.  
Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. 9.

Freitag, den 22. Januar 1904.

3. Jahrgang.

### Hundesteuer.

Die für laufendes Jahr fällige Hundesteuer ist bis

30. Januar d. J.

gegen Entnahme der Hundesteuermarke auf dem Gemeindeamt zu entrichten.  
Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitragsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Januar 1904.

### Der Gemeindevorstand.

Linde.

### Verstliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Januar 1904.

Der Schneefall hat uns ein schönes, winterliches Bild geschaffen, was um so mehr angenehm empfunden wird, als wir in diesem Winter noch nicht viel Gelegenheit hatten, uns an Schneelandschaften zu erfreuen. Auch wird dadurch der Staubbildung, welche sich in der letzten Zeit bei trockenen Stürmen recht unangenehm bemerkbar macht, auf einige Zeit vorüber entgegengetreten, ganz abgesehen davon daß auch der Schnee den Säulen auf den Feldern endlich einmal den längst ersehnten Schutz gegen den trockenen Frost bietet.

Im Königreich Sachsen sind gegenwärtig 1914 wohlorganisierte uniformierte Feuerwehren mit 2550 vierdröhrigen Sprühen mit Saugvorrichtung und 557270 Meter Druckschläuchen vorhanden.

Von dem Verbande von Arbeitgebern der sächsischen Textil-Industrie war für Sonntag vormittag eine Versammlung deutscher Industrieller nach Berlin berufen worden, um einen Plan zu einer einheitlichen Aktion in der Unterstützung der Grimmschauer Fabrikanten zu besprechen und sodann die Frage zu erörtern, ob aus dem Streik in Grimmschau die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Arbeitgeber der deutschen Industrie zu einem großen Verbande sich ergibt. Der Einladung hatten zahlreiche Industrielle, insbesondere auch Vertreter größerer Verbände aus dem ganzen Deutschen Reich Folge gegeben. Der Vorstand wurde dem Geheimen Kommerzienrat Vogel-Chemnitz übertragen. In der Besprechung der Frage des Zusammenschlusses aller Arbeitgeber der deutschen Industrie zu einem großen Verbande wurde immer wieder in allerster Reihe auf die Grimmschauer, aber auch auf zahlreiche andere Vorfälle zurückgegriffen. Das dürfte nur die Folge der bedauerlichen Ver schleppung des nunmehr doch beendeten Streiks sein, das für alle kommenden Fälle ein geschlossener Unternehmerverband den Organisationen der Arbeiter kampfbereit gegenüberstellt.

Im Gendarmerieblatte wird vor zwei unbekannten Betrügern im Alter von 25 und 30 Jahren gewarnt, die den Eindruck besserer Geschäftsführer oder Kaufleute machen und in Bautzen und Meißen aufgetreten sind. In Bautzen haben sie bei geringfügigen Einkäufen ein größeres Geldstück zur Zahlung hingegeben und dies dann samt dem herausgegebenen Gelde wieder eingefordert.

Dresden. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr produzierte sich ein Künstler mit seinem blühenden Mädchen in einem Restaurant auf der Hofstraße. Wohlhabend hielt er mit seiner Vorstellung inne und nahm vom Büffet eine Gabel weg. Da es jemand verhindern konnte, hatte er sich die mehrere mal in den Hals gestochen, ohne sich jedoch schwer zu verlegen, sein Benehmen ließ darauf schließen, daß er nicht bei freiem Verhandeln sei. Ein Gendarm brachte den Künstler zunächst auf die Wache, wo sich nach seinen Papieren die Identität mit dem aus Dresden ausgewanderten Künstler Bernhard Körber herstellte. Mit Rücksicht auf seinen Zustand wurde er dem Stadtkrankenhaus zugeführt, das Kind dann auf den Wohlfahrtsodeon gebracht, von wo aus es in Pflege gegeben werden soll.

Um Marktzeit wogten sich die frechen Burschen und stahlen dorans Wäsche u. Ä. Am 16. d. M. haben sie noch in Bischorn und Jesau verschiedene Gelddiebstähle verübt, wonach erst ihre Ermittlung und Festnahme gelungen ist.

Großenhain. Zwei Habernahmmer, die in den letzten Tagen die Gegend um Kroata abbausierten, haben eine größere Anzahl dreieckiger Möhrenschäne, noch ganz neu, zu einem Preis verkauft, der darauf schließen läßt, daß diese Messer unregelmäßig erworben worden sind, zumal den beiden schon ein Diebstahl nachgewiesen ist. Erwähnte Beobachtungen, daß solche Messer irgendwo vermischt werden, wolle man an die Gendarmerie stellen. Da diese beiden Personen auch im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain und Umgegend aufgetreten sind, sei hierdurch vor ihnen gewarnt.

Röhrwien. Eine vom hiesigen Stadtrat ernannte Kommission unterzog alle Säle, in denen Theateraufführungen u. Ä. stattfinden, einer Prüfung auf ihre Feuerfestigkeit hin. Gefundene Mängel wurden gerägt und den Besitzern ist schnelle Abhilfe zur Pflicht gemacht.

Kommaßlitz. Die Vorgänge in der hiesigen Weinstube und Konditorei des Bäckermeisters Oskar Richard Schmalz, über die schon längerer Zeit dunkle Gerüchte schwedeten, haben jetzt zu einer Anklage gegen Schmalz und dessen Ehefrau wegen Raubpehl geführt. Beide hatten sich deshalb vor dem Dresdner Landgericht zu verantworten. Die Verhandlung war geheim. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe für den angeklagten Schmalz und auf einen Monat Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe für dessen Chefan. Bei Schmalz gelten durch die erlittene Untersuchungshaft drei Wochen als verjährkt.

Röderau. In der gestern nachmittag im „Waldschlößchen“ hier selbst stattgefundenen Versammlung wurde die Begründung einer Freiwilligen Feuerwehr beschlossen.

Kiebitz. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in einem Rallbrücke des Ralftwertschäters Franz Fischer hier. Als mehrere Arbeiter mit Abräumen von Erdmassen beschäftigt waren, wurde von plötzlich herunterstürzenden Massen der Arbeiter Hermann Franz Eichhorn so schwer getroffen und besonders der Kopf so furchtbar verstümmelt, daß der Arbeiter bald seine Seele aufgab. Eichhorn, der erst 31 Jahre alt war, hinterließ die Frau und vier Kinder.

Böhlen. Auf dem Holzschlag im sogen. Mühlensatz war der Arbeiter Schott mit noch anderen Arbeitskollegen im Begriff, einen Baumstamm von einem Lager herabzuheben, der Stamm kam plötzlich ins Rollen, sodass die Arbeiter nicht mehr instande waren, ihn aufzuhalten. Dem vorgenannten Arbeiter gelang es nicht mehr, schnell genug zur Seite zu springen, sodass der Stamm ihn an das rechte Bein schlug und beide Röhren des Unterschenkels durchbrach. Der bedauernswerte Mann wurde in das Stadtkrankenhaus transportiert.

Bittau. Eine hiesige Firma hatte bei einem in Konkurs geratenen Geschäft in einer größeren Ortschaft der Oberlausitz eine Forderung von 22 Mark. Die Ausfallsquote bei dem betreffenden Konkurs betrug 0,661 Proz. und so sandte der Konkursverwalter an den hiesigen Gläubiger noch Abzug von 10 Pf. Porto den Nettobetrag von — 5 Pfennigen! Diese Ausfallsquote machte nämlich 15 Pf. aus. Aber auch diese 5 Pfennig konnte der Adressat noch nicht einmal ausgezahlt erhalten; denn diesen Obolus strich sich der Stephanuslinger seinem guten Rechte gemäß schmunzelnd ein. So war das Endegebnis dieses großartigen Geschäfts für den Empfänger der Post anreizung 0, ein Ergebnis, das der betreffende Herr seiner Karosse halber mit gutem Humor hinnahm.

Wildenfels. Nachdem schon im vorigen Jahr die noch unvollendete Königin Carola-Warte in Burkendorf in Brand gestellt worden war, ist dies in der Nacht zum Montag wieder geschehen, wodurch eine Wand einstürzte und auch sonst mehrfacher Schaden angerichtet wurde.

Carlsfeld. Der vor einigen Tagen in der Vergiftungsangelegenheit in Haft genommene Glasmacher und Handarbeiter R. ist alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Bezy, der noch in ärztlicher Behandlung ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Chebini. Zur Erbauung einer Kavallerie-Schule wurde, wie die „Allg. Zeit.“ hört, dem Militärfiskus ein Teil des freien Platzes an der Planigstraße, der im Norden vom Beisigwald begrenzt ist, zur Verfügung gestellt. Das Blatt nimmt an, daß der in Aussicht genommene Neubau nicht nur zur Aufnahme des lebigen hier garnisonierenden Jägerbataillons zu Pferde (1. und 2. Eskadron Nr. 12 und 19) dienen soll, sondern daß darin die ganze, nach und nach auf ein volles Regiment zu verstärkende Kavallerie-Abteilung unterkunft finden wird.

Celpzig. Freiwillig stellte sich der hiesigen Polizei der 20jährige Handlungsgeselle Hermann Büssin aus Berlin, welcher am 9. Juni vorigen Jahres seinem hiesigen Prinzipal unter Mitnahme von ziemlich 6000 Mark durchgebrannt ist.

Crimmitschau. Ueberrohrend meldete Wolffs Telegraphenbüro, daß durch ein von der Streitleitung ausgesetztes Flugblatt „An das kämpfende Proletariat von Crimmitzschau und Umgegend“ den Arbeitern anempfohlen wurde, den Kampf zu beenden. Sie wurden aufgefordert, als am Dienstag die Arbeit be dingungslos wieder aufzunehmen. Die Meldung hat sich bestätigt. Die gewerkschaftlichen Leiter der deutschen Textilarbeiter-Organisation haben in Crimmitzschau beraten. Die Lohnkommission und die Vertrauensmänner der Fabrikarbeiter beschlossen gemeinsam, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Falkenstein. Am Sonntag früh fuhr von dem 5 Uhr 31 Minuten nach Muldenberg abgehenden Personenzug nur die Lokomotive mit einem Wagen aus dem hiesigen Bahnhofe, während die Personenwagen sämlich stehen blieben. Erst am ersten Wärterposten wurde das Fehlen derselben bemerkt.

Böhmisch Leipa. Zu der von uns gebrachten Mitteilung über die Entlassung des Direktors Siebold vom Technikum Limbach wird von beteiligter Seite dem „Chemnitzer Tageblatt“ geschrieben: Richtig ist, daß der Expedient Kocher in der Zeit vom Februar 1902 bis Ostern 1903 Unterschlagungen im Gesamtbetrag von etwa 1600 Mark begangen hat. Die Unterschlagungen sind aber, wenn auch damals nur in Höhe von 300 Mark, schon zu Ostern 1903 vom Direktor selbst entdeckt worden. Kocher ist damals entflohen und vergeblich ständig verfolgt worden. Direktor Siebold bestreite entschieden, eine Verpflichtung zu unausgeführt der Kontrolle des Expedienten gehabt zu haben; eine solche sei ihm als wissenschaftlichen Leiter der Anstalt auch gar nicht möglich gewesen. Ob die Stadtgemeinde zur sofortigen Entlassung des Direktors befugt war, wird der Ausgang des von diesem angestrebten Prozesses lehren.

Plauen i. B. Der Handarbeiter Rose aus Kröslau, welcher am 12. Dezember v. J. die alte Botenfrau Blätterlein aus Kürbis beraubt und so geschlagen hat, daß sie wenige Tage später verstorben ist, hat jetzt ein Geständnis abgelegt.

Aodorf i. B. Der Stadtrat beschloß, dem Beispiel der Stadt Treuen folgend, diejenigen Kriegsveteranen von der Gemeindesteuer gänzlich zu befreien, die ein Einkommen nicht über 700 Mark haben.

## Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Konflikt.

\* Söllige Kriegsbereitschaft herrscht im Amurgebiet. Die russischen Truppen ziehen sich in Kiaochang, Haitschen und Tschitichia zusammen. Von diesen Punkten aus wird Russland bei Ausbruch des Krieges in der Lage sein, das Gebiet zwischen dem Amur und der Großen Mauer in Besitz zu nehmen und sich der Strecke Amurkwan—Schonhaukwian der chinesischen Eisenbahn zu bemächtigen.

\* Bei der Neujahrsparade in Port Arthur erschien der Statthalter den Truppen, es sei der Wille des Kaisers, daß der Frieden im fernen Osten bewahrt werde. (Ob der allein entscheidet?)

\* Zwei Schachtmisse von je 16 000 Tonnen hat Japan, wie aus Tokio gemeldet wird, in England bestellt.

### Deutschland.

\* Am Sonntag wurde im Berliner Schloß Krönungss- und Ordensfest gefeiert. Der Kaiser, der sich während der Feierstafel lebhaft unterhielt, trat auf das Wohl der neu ernannten und der früher ernannten Männer. Die Kaiserin, die in früheren Jahren stets beim Ordensfeste zugegen war, nahm an der diesjährigen Feier nicht teil.

\* Die Zahl der am Ordensfest in Berlin verliehenen Orden- und Ehrenzeichen beträgt nach der Kreuzzig' 2859, 172 mehr als im Vorjahr, darunter 1020 Allgemeine Ehrenzeichen und 954 Rote Adlerorden 4. Klasse.

\* In der Thronrede, mit der der Kaiser den preuß. Landtag am 16. d. eröffnete, dankte der Monarch zunächst der östlichen Römer für seine schnelle Genebung. Es werden dann die „zahlreichen und schwierigen Aufgaben“ genannt, die der Verwaltung der beiden Häuser barren. Die Finanzlage des preuß. Staates wird als günstig bezeichnet. Hatte das Rechnungsjahr 1902 mit einem Defizit von 30 Mill. Mk. abgeschlossen, so ergab etruschischerweise das Rechnungsjahr 1903 nicht nur ein Defizit, sondern läßt sogar einen Überschuss erwarten, sobald der zur Verfügung gestellte Staatskredit von 70 Mill. Mk. nicht in Anspruch genommen werden braucht. Die günstige Lage der Eisenbahnen wird besonders erwähnt und gleichzeitig mitgeteilt, daß der geringst belasteten Klasse ihrer Angestellten, den Bahnhütern, eine Gehaltsaufbesserung zugesetzt ist. Ebenfalls wird dem Landtag ein Gesetz entworfen betreffend Verbesserung der Verteilung an der unteren Oder, Havel und Spree zugehen. Mit der Vermerkung, daß im Hinblick auf den notwendigen und unaufzuhaltbaren Schutz gegen Hochwasser gegeben ist sich die Forderungen auf den Ausbau der brüderlichen Wasserstraßen im Osten und Westen der Monarchie beziehen werden, schließt die Thronrede.

Der Ministerpräsident Graf Bülow erklärte nach der Verlesung der Rede durch den Kaiser den Landtag für eröffnet. Das älteste Mitglied des Abgeordnetenhauses, Schaffner, brachte darauf ein Hoch aus den Kaiser aus. — Die Eröffnungsfeier war damit beendet.

\* Die Übersiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß, die ursprünglich am 15. d. stattfinden sollte, ist verschoben worden und für den 26. d. festgesetzt, so daß die Geburtsdagssfeier des Kaisers in Berlin stattfindet.

\* Der Großherzog von Hessen wird der Köl. Sta. zufolge in diesem Frühjahr wieder eine Orientreise unternehmen; vorher wird er wahrscheinlich noch einen Besuch in England machen.

\* Der Aufstand der Hereros nimmt eine immer gefährlichere Ausdehnung an. Schlag auf Schlag treffen die Höldsposten aus Deutsch-Südwestafrika ein, eine

immer trockener, schreckenvoller als die andere. Ein amtlicher Bericht der Kolonialverwaltung lautet: Nach eingetroffenen Nachrichten aus Windhoek vom 14. Januar war Olahandja schwer bedrängt. Erstversuche von Windhoek aus waren gescheitert. Windhoek selbst ist sehr bedroht. Zahlreiche Berufe sind zu verzeichnen. Der Landsturm ist eingezogen. Sofortige Hilfe wird erbeten. Die Hereros sind durch Blunderung gut beritten und bewaffnet. Über die vorbereitenden Maßnahmen wird amtlich bekannt gegeben, daß bereits am 16. d. auf Befehl des Kaisers in Kiel und in Wilhelmshaven je 250 Mann der Marineinfanterie mobil gemacht worden sind, denen ein Detachement der 2. Matrosendivision mit vier Maschinengewehren beigegeben wird. Am Donnerstag werden die Mannschaften von Wilhelmshaven abfahren.

\* Für die Bewältigung des Aufstands in Deutsch-Südwestafrika werden in zwei Nachtrags, die zu den Kolonialstatuten für 1903 und 1904 dem Reichstag zugetragen sind, im ganzen 2 821 200 Mk. geordnet.

### Österreich-Ungarn.

\* Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation hat das Herrscherdoktorat angenommen. Im Laufe der Besprechung erklärte Kriegsminister v. Pirisch, daß Rücksinnis der deutschen Sprache bei der Benennung von Mannschaften in Unteroffizieren absolut kein Hindernis sein könnte. Bei längerer Dienstzeit müßte allerdings die Kommissar des Kommandos und Dienstprüfung in gewissem Grade aus militärischen Gründen gefordert werden.

\* Die ungarische Obersteuerung, mehr als hundertmal so groß, ist immer noch nicht gestorben. Die katholische Volkspartei beschloß angeknüpft an die Rede des Ministers Pirisch den den Karls gegen das Robinet-Tisza offen fortzusetzen.

### England.

\* Bei einer Wahl zum Unterhause in Norwich sitzen der verlorbenen konserватiven Abgeordneten wurde der freihändlerische Ueberall gegen den Anhänger der Chamberlainischen Schutzzollpolitik gewählt.

### Italien.

\* Der Führer der mazedonischen Aufständischen Boris Sarajow wurde vom Papst empfangen, den er ersuchte, zu Gunsten der christlichen Bevölkerung in Mazedonien zu vermitteln. Sarajow reiste von Rom nach Paris weiter.

### Holland.

\* Die Schiedsrichter in der venezolanischen Streitfrage werden im Haag vom 13. bis zum 17. Februar zusammentreten, um sich über das Urteil schlüssig zu machen.

### Europa.

\* Zum Abjutzen des Oberkommandanten der mazedonischen Gendarmerie wird Deutschland einen Oberstleutnant entsenden. Durch das Eintrittsreich Deutschland, das auf mehreren Wunsch Rücklands und Österreich erfolgt sein soll, sind nunmehr alle europäischen Großstaaten bei der mazedonischen Gendarmerie vertreten.

### Amerika.

\* Die Versammlung zur Feststellung der Verfassung der neuen Republik Panama ist eröffnet worden.

\* Gerichtsweise verlautet, daß in Uruguay die Regierungstruppen die Aufständischen unter Saravia geschlagen haben. Ein Zug mit Verwundeten ist in Montevideo angelkommen.

### Utrika.

\* Ein amtliches Telegramm berichtet, daß die Engländer im Kampf mit den Leuten des Mullah 250 Gefangene machen und 360 Gewehre erbeuteten. Die Zahl der Toten auf Seiten des Mullah wird auf 1200 geschätzt. Aussagen von Gefangenen und Häftlingslügen zufolge befindet sich die Zahl der Todesfälle auf 6000. Der Führer dererden konnte entstehen. Der Mullah verfügte über bedeutende Streitkräfte.

\* Das französische Segelschiff "Pauline", das zwischen Mazagan und Casablanca ge-

strandet war, wurde von Kabylen völlig geplündert. Der französische Kreuzer "Gallée" ist nach Casablanca gegangen, um Bestrafung der Täter zu fordern.

## Deutscher Reichstag.

\* Am 18. d. eröffnet Präsident Graf Bismarck die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Kaiser dem Reichstage eine Nachtragstabelle über die englische Kreuzer erste Klasse geliefert habe.

Bor der Tagordnung erhält das Wort Reichskanzler Graf Bülow, um Mitteilung von dem ersten Stande der Dinge in Südwestafrika zu machen und die darauf bezügliche schwierige Nachtragforderung dem Hause zu überreichen.

Die Ursache des Aufstandes ist dunkel. Inneren einer Woche habe er gefährliche Dimensionen angenommen. Nur ein Teil der Farmerfamilien habe sich in die Stationen flüchten können, um dort ihr Leben zu verteidigen. Die Arbeit der im Landesbesitzerten Kolonialgruppe seien der großen Gejagten gegenüber unzureichend und schlechte Entsendung von Verstärkungen notwendig. Das Kronenboot "Hagen" dürfte aus Kapstadt am Montag in Swakopmund eingetroffen sein. Die bisher getroffenen und dem Haushalt zur Genehmigung unterbreiteten Mahnblätter seien dem Windelmaß befreit, was das Reich den in der Kolonie im voller Weitheit wütigen Beamten und Soldaten schuldig sei, wie denjenigen, die sich dort im Vertrauen auf den machtvollen Schutz des Deutschen Reiches niedergelassen haben, vor allem den Bürgern, die dort deutscher Sitte eine neue Heimat gründet haben. Er hofft zuverlässiglich, daß die Hülfstreiter die aufs äußerste Geduldeten des deutschen Reichstags eingehen werden, umso ehrlich einzutreten für Gut und Leben der Landsleute und für die Ehre der deutschen Flotte.

Auf der Tagordnung steht die Interpellation des Abg. Rogalla v. Bieberstein (sol.).

Graf Bismarck erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf anis (sol.) führt zur Begründung und: Alle Länder haben jetzt Tarife mit höhen Sätzen aufgestellt. Die Schwierigkeit eines neuen Abschlusses liegt jetzt in den hohen Industrietarifen des russischen Tarifs. Rechner wendet sich dann weiter gegen die Forderung Österreichs nach Öffnung unserer Grenzen für österreichisches Vieh. Gegen Italien müßten unsere Gütervereinzergungssätze bestellt werden. Auch unser Weinbau habe unter den obwaltenden Verhältnissen zu leiden. Auch Staaten mit hochentwickelter Industrie hätten sich ohne Handelsberichte günstig entwidelt. Es handele sich um eine Lebensfrage der Landwirtschaft. Er verlangt ausgleichende Geschäftigkeit.

Schultheiß Graf Posadowsky: Es ist sehr bedeutsam, während des Gangs der internationa. Verhandlungen in solche Fragen einzutreten. Wenn hier im Hause erklärt wird, der neue Zolltarif könne nicht in Kraft treten, er sei ein ganz ungeeignetes Instrument zu Verhandlungen, so wird damit die Stellung der deutschen Regierung nicht geschadet. Hält man unseren Zolltarif für eine Drohung, dann muß man auch die Tarife anderer Staaten dafür halten. Aber alle Staaten sind doch zu Verhandlungen bereit.

Abg. Posadowsky erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf anis (sol.) führt zur Begründung und: Alle Länder haben jetzt Tarife mit höhen Sätzen aufgestellt. Die Schwierigkeit eines neuen Abschlusses liegt jetzt in den hohen Industrietarifen des russischen Tarifs. Rechner wendet sich dann weiter gegen die Forderung Österreichs nach Öffnung unserer Grenzen für österreichisches Vieh. Gegen Italien müßten unsere Gütervereinzergungssätze bestellt werden. Auch unser Weinbau habe unter den obwaltenden Verhältnissen zu leiden. Auch Staaten mit hochentwickelter Industrie hätten sich ohne Handelsberichte günstig entwidelt. Es handele sich um eine Lebensfrage der Landwirtschaft. Er verlangt ausgleichende Geschäftigkeit.

Auf der Tagordnung steht die Interpellation des Abg. v. Ketteler (sol.).

Graf Bismarck erklärt sich damit einverstanden, daß die Handelsvertreter nicht gesündigt werden, bevor neue abgeschlossen sind.

Abg. v. Ketteler (sol.): Graf Ketteler will nur die deutschen Agrarier, nicht die politischen schützen. Die Herren der Reichen wollen den politischen Landbesitzer nichts geben, den deutschen Agrarier aber einfach das Geld in die Tasche stecken.

Hierauf wird ein Berichtigungsantrag angenommen.

einen funken Verantwortungsgefühl hat, darf die Verträge nicht binden, bevor sie nicht neu hat. Freilich gilt es als Pflicht, die Regierung bei ihren Verhandlungen durch solche Debatten nicht zu föhren. Jetzt erriet sie den Danz vom Hause Österreich. Das beste wäre eine internationale Regelung und Abschaffung aller Zölle, wie es beim Ausdruck zu Ihnen (noch recht) treten wir für eine Politik des Schutzes der nationalen Arbeit ein, die nur möglich ist unter neuen Handelsverträgen.

Abg. Graf Scherzer (sol.): Es ist nicht die Höhe der Betriebsabfälle, sondern die unzulässige Betriebsabfallregelungslawie, die den Stein des Autobahns für Asyl und Bildung bildet. Rechner erarbeitet die Langsamkeit der Handelsvertragsverhandlungen. Wenn man nicht entdeckt, den neuen Zolltarif in Kraft zu setzen und die bestehenden Verträge zu ändern, dann sollte man sich die Kosten für die Entsendung der Unterhändler nach Petersburg und Rom sparen.

Abg. Graf Kämpf (sol.): Wir halten es nicht für ratsam, die Regierung mittler im Laufe der Verhandlungen mit anderen Staaten zu einer Erklärung zu provozieren. Wir müssen Waren oder Menschen exportieren. Menschen exportieren bedeutet aber den moralischen Ruin eines Landes. Ist denn die Geschichte der englischen Normalbewegung jenseits am uns vorübergegangen? (Auf rechts: Chamberlain.) Der neue Zolltarif hat vollständig seinen Zweck verfehlt.

Schultheiß Graf Posadowsky: Es ist sehr bedeutsam, während des Gangs der internationa. Verhandlungen in solche Fragen einzutreten.

Wenn hier im Hause erklärt wird, der neue Zolltarif könne nicht in Kraft treten, er sei ein ganz ungeeignetes Instrument zu Verhandlungen, so wird damit die Stellung der deutschen Regierung nicht geschadet. Hält man unseren Zolltarif für eine Drohung, dann muß man auch die Tarife anderer Staaten dafür halten. Aber alle Staaten sind doch zu Verhandlungen bereit.

Abg. Wolff (wirtschaftl. Bdg.): Durch die Interpellation ist zweifellos die Schwierigkeit der Verhandlungen noch vermehrt, vor allem aber durch die Reden der Linken.

Abg. Wolff (wirtschaftl. Bdg.): Wir werden auf keinen Fall eingehen, wenn wir nicht den Nutzen, die alten Kapitalien, den Auslanden günstigen Verträge zu bindigen. Unsere Bauern sind durch das Verhalten der Regierung aus äußerster erschöpft. Sie sind die geringsten sozialen Mittelungen über den Stand der Verhandlungen, dadurch werden wir das Vertrauen aller anderen Regierungen verscherzen.

Abg. v. Czartkowsky (Pole): Durch die Interpellation ist zweifellos die Schwierigkeit der Verhandlungen noch vermehrt, vor allem aber durch die Reden der Linken.

Abg. Wolff (wirtschaftl. Bdg.): Wir werden auf keinen Fall eingehen, wenn wir nicht den Nutzen, die alten Kapitalien, den Auslanden günstigen Verträge zu bindigen. Unsere Bauern sind durch das Verhalten der Regierung aus äußerster erschöpft. Sie sind die geringsten sozialen Mittelungen über den Stand der Verhandlungen, dadurch werden wir das Vertrauen aller anderen Regierungen verscherzen.

Abg. v. Czartkowsky (Pole): Graf Ketteler will nur die deutschen Agrarier, nicht die politischen schützen. Die Herren der Reichen wollen den politischen Landbesitzer nichts geben, den deutschen Agrarier aber einfach das Geld in die Tasche stecken.

Hierauf wird ein Berichtigungsantrag angenommen.

### Deutschland.

Das Herrenhaus, das seine Sitzungen jetzt in seinem neuen Hause in der Börsestraße abhält, wählt in seiner ersten Sitzung am 18. d. den Präsidenten zu Inn- und Außenpol. zu seinem Vertreter.

Nachdem der Börsenräte Dr. v. Mannewitz der Genehmigung des Kaisers gedacht und der Übertritt in das neue Hause einige Worte gewidmet hatte, rückte auch der Reichstagspräsident Graf Bülow eine hierauf Bezug nehmende Ansprache an das Haus.

Zum Herrenhaus wurde am Montag der Gesetzentwurf betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlass von Befehlshaben über das Feuerwehrwesen an die Gewerbeaufsichtsstellen verlesen. Bei der Veröffentlichung der Interpellation des Grafen v. Schleinitz erfuhr die gesetzliche Maßregeln gegen Körper und Sachbeschädigungen durch Automobile erklärte Justizminister Schönenbeck die Werte zur Zeit geplante Regelung noch nicht freigesetzt. Daraus begründete Dr. v. Durant seine Interpellation, die die Regierung aufzufordern, Maßnahmen zu treffen, durch die die Landwirtschaft verhindert wird, große Güter in Oberholz zu zerstören. Landwirtschaftsminister von Bodenfeld erwiderte, daß er für den Februar eine Kommission von Vertretern der Generalkommissionen und der Landwirtschaft nach Dresden berufen habe, um diese Frage zu prüfen. Rücksicht Sitzung unbestimmt.

In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 16. d. brachte der Abgeordnete Schäffer (nat. lib.) das Käferbrot aus und mache, nachdem er die vorläufigen Schriftsteller ernannt, dem Hause den Vorschlag, die nächste Sitzung am 19. d. stattfinden zu lassen, welcher Vorschlag angenommen wurde.

Die Herrensitze, und — wenn ich Sie bitte, mich jetzt zu verlassen, so glauben Sie nur, daß es mit Verlegung meines eigenen Wunsches geschieht; aber was hilft es, man muß der Welt Konzessionen machen."

„Eine endliche, so lange ersehnte Entscheidung, mein Herz, beglückt mich so sehr, daß ich mich selbst ohne Murren in deinen grossen Wunsch füge, er ist mein Befehl! Doch wann darf ich wieder kommen?"

„O bald, sehr bald, vielleicht schon morgen; aber ich sage Ihnen vorher."

„Ja, schick mir einen Herzensgruß, den ersten greifbaren Boten deiner Liebe, du schwne, grausame, über alles geliebte Herta!" — — —

Nach langem Zögern und Schwanken ging er endlich. Sie aber rührte sich nicht von der Stelle, bis sie das Gartentor hinter ihm ins Schloß fallen hörte. Alsdann erst hob sie den Brief von der Erde auf, glättete ihn, und unterteilt aus dem Herzen quillenden Tränen los sie wieder und immer wieder die Stelle: „Schön zu lange habe ich es Ihnen zu verbergen gesucht, daß — — —". Er stand, hinwegschauend, abdrücklich, was hier vorgeht, und — — — Was knüpfte sie bebend an dieses Und? Hatte sie sich einer Verlaubnis anzustellen, daß der Freund sie zu schnelltem Handeln mahnt? —

„War sie mutlos, war sie feige, lebte in ihrem Herzen etwa noch die Liebe zu dem Manne, den sie für den Liebhaber ihres Gemahls hielt? Sie hatte eine Selbstbeherrschung geübt, wie vielleicht nie zuvor ein Weib getan. Sie hatte auch keine Zeit verloren, denn all die Tage

## Herta Falk.

191 Roman von Theodor Almer.

(Fortsetzung.)

Gernig, von diesem dritten, Herta! — Weißt du auch, daß du mir soeben ein vollständiges Liebesbekenntnis abgelegt hast und ich beinahe weinlich darüber lachen könnte, daß ich auf einen armen Typ, wie dieser Falk ist, so lange habe eiferlich sein können? — Nun aber, vielleicht Herta, nun erzähle mir, wie du, so stolz und unanbar, dich doch endlich der füßen Platz in deinem Herzen hast bengen müssen. Aus unseren Begegnungen bei Willmers hätte wohl niemand einen solchen mich bestiegenden Schluß ziehen können. Als dein Vater aber an jenem Morgen zu mir hinauf kam, um mir mitzutellen, wie sehr du bereust, mich so lange verbannt zu haben — ach, Herta ich war monnerauscht und hatte die größte Mühe, mein Enzünden vor deinem Vater zu verborgen. Dann endlich standen wir uns gegenüber — du konntest kaum Worte finden, aber dein Auge blieb so lange und so tief in das meine, daß ich alles verstand, was dein Mund auszusprechen nicht imstande war. Seitdem liege ich sehr davor, je in deinem Vater und wehe mir, wenn du jetzt noch Bedenken tragen könntest, die Meine zu verbergen!"

Indem Werden frohgelöst diese Worte deiner und

## Von Nah und fern.

**Fern von der Heimat.** Auf dem Schiff "Stein", das gegenwärtig in den westindischen Gewässern kreuzt, ist eine Scharlach-Epidemie ausgebrochen, der der Seefahrt Reife zum Opfer gefallen ist.

**Einführung einer Mühle.** Infolge jahrelanger Unterhaltung durch das Hochwasser des Bodensee und die Zerstörer Mühlenwerke bei Chifflikstadt teilweise eingestürzt und die Hauptgebäude von unten bis oben aneinander gebrochen.

**Vier Kinder erstickt.** Bei einem Brande in der Wohnung des Schlosses Immelberger erstickten dessen vier Kinder.

**Spielt nicht mit dem Schießgewehr!** Der 18jährige Sohn des Landmanns Peterlen in Vacca hat seine beiden Geschwister erschossen. Der Junge nahm das mit Nagel geladene Gewehr seines Vaters von der Wand und legte im Scherz auf seine jüngeren Geschwister an. Da sprach der Schuß, und das Geschwisterpaar lag tot am Boden.

**Unter dem Verdacht von Depouunter-schlagungen** in Höhe von 400 000 Kronen wurde in Wien der Inhaber der zahlungs-unfähig gewordenen Wechseltube Körner verhaftet.

**Eine Dynamit-Explosion** hat in dem österreichischen Ort Hohenau im Gerichtsappell eines Steinbruches stattgefunden. Ein Arbeiter wurde getötet, der Schuhmesser verletzt. Der Schuhmesser wurde bei der Explosion zerstört.

**Selbstmord** beging in Lemberg der 17jährige Gymnasiast Jaleski. Neben der Leiche lag ein Zettel, auf dem Jaleski als Ursache des Selbstmordes Lebensüberdruss angab, weil man ihn wegen Sigarettenrauchens vom Gymnasium ausgeschlossen habe.

**Eine Sigarette als Mörderin einer Familie.** Der Wiener Bellowsch aus Kuman (Ungarn) lebte anfänglich der griechischen Neujahrsfeier mit seiner Familie auf sein Gut zurück. Er sah seine Frau und seine drei Kinder auf einen Wagen, er selbst ritt neben demselben. Von einer Sigarette, die Bellowsch rauchte, trieb der Wind einen Funken gegen das Feuer, das in Brand geriet. Bellowsch wollte den Wagen zum Stehen bringen, doch die schwer gewordenen Pferde rannten wie rasen davon. Bellowsch verwirrte sich höchstens in einen Steigbügel, daß er zu Tode geschleift wurde. Die schwer gewordenen Pferde rannen an einem Steinbauten an, daß der Wagen umstürzte. Frau Bellowsch hatte inzwischen schwere Brandwunden erhalten; ihre drei Kinder wurden als verletzte Leichen gefunden.

**Eine Plattenhochzeit.** Aus Paris wird berichtet: Ein blühendes Fest fand lärmisch in Blou-gastel (Provinz) statt: 24 Paare aus dem Dorfe werden gleichzeitig geheiratet. Die Arbeit im Dorfe und in den umliegenden Wällern ruhte gänzlich für den Tag, aus dem einfachen Grunde, weil dann ein einziger Mensch in der Nachbarschaft nicht mit einem Beutl oder mit einem Brudergang verhandelt war; denn die guten Leute von Blou-gastel betrachten niemals außerhalb ihrer eigenen Gemeinde. Anfangs elgmaritäre Kopftücher tragen die Frauen Blou-gastels ihr Haar kurz geschnitten, während die Männer es lang machen lassen; es ist nichts Ungewöhnliches, daß ein Bürste von Blou-gastel bis auf die Schultern fallendes Haar trägt. Die Freimaurerkirche war eigenartig. Die Männer wurden von den Brudergästen an der Hand zum Altar geführt. Vor jedem Paar brannte während der Trauung ein Licht, und nach dem Gottesdienst verließ alle Männer geschlossen die Kirche; dann erst folgten die Frauen. Der Rest des Tages war dem Singen und Tanzen nach der Muff drei-tägischer Doppelkäste gewidmet. Die Festlichkeiten dauerten eine Woche, und auch die ärmsten Bettler nehmen Anteil an der allgemeinen Feierlichkeit.

**Hotelbrand.** In der Freitag-Nacht verbrannte bei heiterem Winde das neuerrichtete Hotel Royal-Palace bei Breslau (Schlesien), ein großer Holzbau im Schweizerstil mit 150 Zimmern, das im Juni eröffnet werden sollte.

**Ein brennender Strafendamm.** In einer der belebtesten Straßen des Londoner Westends wurde dieser Tage fast den ganzen Tag hindurch der Verkehr durch eine hohe

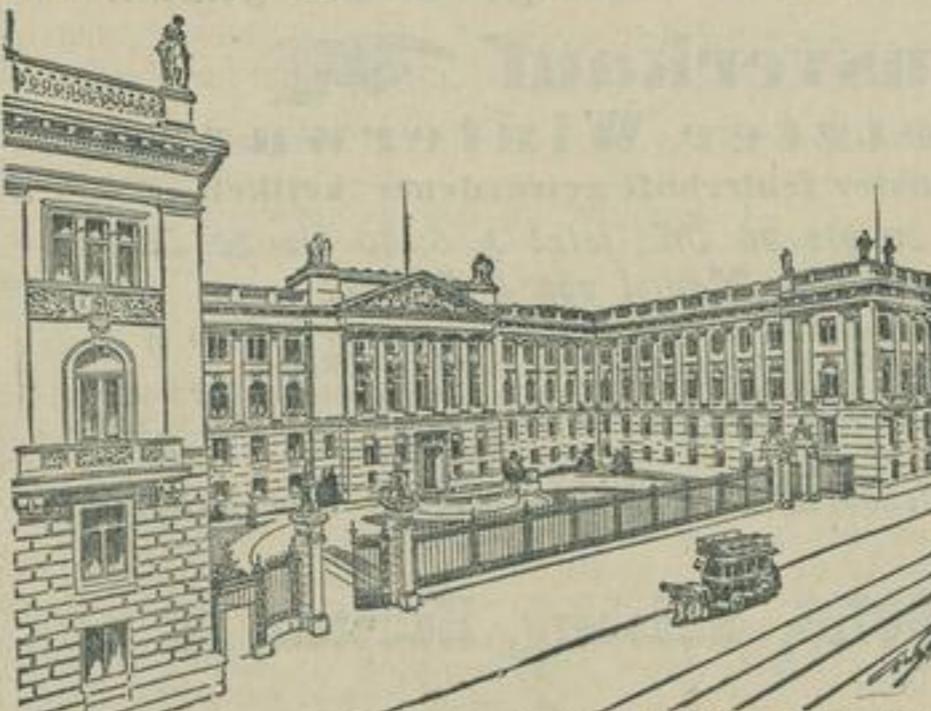
Grenzmauer unterbrochen, die aus dem Boden aufstieg. Das Feuer war ursprünglich durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden und wurde nicht als gefährlich betrachtet, bis plötzlich eine der Hauptdrähte in der Gasleitung platzte und eine ungeheure, stellenweise 90 Fuß hohe Flamme emporstieg. Eine Zeitlang fürchtete man ernstlich eine größere Gasexplosion, wie sie im Jahre 1881 in demselben Stadtteil eingesetzt, aber den vereinten Anstrengungen der Feuerwehr und der Gasarbeiter gelang es schließlich, die Gefahr zu befreiten.

**Die Gefahren des elektrischen Hochstroms.** Die Bewohner des englischen Ortes Brentford hatten dieser Tage Gelegenheit zu erfahren, wie gefährlich die Drähte einer elektrischen Leitung

Schwanken, die Frauen erschraken, sprangen von den Sitzen auf, drängten nach einer Seite, das Boot kenterte, und alle Insassen stürzten ins Wasser. Nun entspann sich ein durchdringendes Feuer, das die Weberei flammerten sich verzweigt an die Wände an. Als Hilfe herbeilam, waren zwölf Personen schon ertrunken.

**Ein Bühnenbrand im Nationaltheater zu Budapest.** während der Vorstellung dadurch entstanden, daß durch die Flamme einer Kerze auf einem Tisch liegende Papiere Feuer fingen. Dank dem energischen Einschreiten eines Schauspielers wurden die Flammen nach kurzer Zeit erloschen; das Publikum blieb vollständig ruhig, so daß sich Unglücksfälle nicht ereigneten.

## Das neue Herrenhausgebäude in der Leipziger Straße zu Berlin.



Gleichzeitig mit dem Beginn der Session des preußischen Landtages ist der Neubau des Herrenhauses im preußischen Reichstag übergeben worden. Das neue Gebäude unterscheidet sich sowohl äußerlich wie innerlich sehr vornehmlich von dem beschriebenen alten

Heim der preußischen Kammer. Ein groß angelegter Ehrenhof trennt es von der Straße, und nach rechts zu steht es in direkter Verbindung mit dem Abgeordnetenhaus.

werden können. Der Draht der Leitung einer elektrischen Straßenbahn riss und fiel auf zwei Pferde, die vor einer Postkutsche gingen. Das eine der Tiere wurde sofort von dem elektrischen Strom getötet, während der Draht sich um den Hals des andern schlang. Das Tier starzte und stellte, da es mit den Hörnern und Hinterbeinen auf den Schienen lag, den Kontakt her. Das unglückliche Geschoß wurde vor den Augen einer nach Tausendenzählenden Menschenmenge durchschlägig der lebendigen Kreatur gebraten. Die Empfindung der Menschenmasse war so groß, daß man sich deshalb an den Arbeitern der Straßenbahngesellschaft vergreifte, und es war zu erwarten, daß bei den Verhandlungen, den dreizehn Tieren zu helfen, nicht auch Menschen verunglückten. Es ist dies nicht der einzige Unfall dieser Art in den englischen Provinzen und in manchen Orten rechnet man so bestimmt mit der Möglichkeit solcher Vorfallsmöglichkeiten, daß die Polizisten mit Gummihandschuhen ausgerüstet sind, um bei Reichen einen elektrischen Draht zu tönen.

**Ein Schauspielerstreit in Spanien.** Wie aus Madrid berichtet wird, hat die Polizei das Zarzuela-Theater geschlossen, weil politische Reden gefüllt wurden. Mehrere Schauspieler sind verhaftet worden. Infolgedessen ist die Welt der Schauspieler in Aufruhr; die Vereinigung der Schauspieler und Artisten hält eine Versammlung ab und faßt Beschlüsse über einen allgemeinen Streik und das Schließen aller Theater in Spanien.

**12 Menschen ertrunken.** In Quinto bei Saragossa ereignete sich ein schweres Unglück. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen, die bei der Olivenernte tätig gewesen waren, wollten in einem Kahn über den See fahren. In der Mitte des Raumes geriet infolge der starken Sturmwind das vollbesetzte Fahrzeug ins

Wegen ungenügender Feuersicherheit wurden in Chicago weitesthin 15 Kirchen und eine Synagoge geschlossen.

## Gerichtshalle.

**Augsburg.** Das heilige Schwurgericht verurteilte den Rentamtsdiener Hall zu sechs Jahren Hauchs und zehn Jahr Verbitterung. Er hat ihm amüsant unterstrichen Gelber in Höhe von 18 900 Mark unterstellt. Schuldig stand außer dem Markt zahlreiche Steuerzahler, die sich mit dem Tötung Hallis statt der zeitamtlichen begnadigt haben und nun zur nochmaligen Zahlung angehalten werden.

**China.** Der Prokurator Schuchi, der nach seiner Rückkehr aus Texas verhaftet wurde, ist vom höchsten Schwurgericht wegen Konträrverbrechen zu neun Monat Gefängnis verurteilt worden.

**Frankfurt a. M.** Seit 1898 wurden auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden und Teile von Eisenbahnwagen gefangen, Türgiffe abgedrückt, Messing-Schilder entfernt. Als einer der Diebe wurde der 31jährige Maschinenschlosser Giez, der auf der Betriebsverhältnisse arbeitet, auf frischer Tat erwischt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

**Vom Chicagoer Theaterbrand** wissen amerikanische Zeitungen noch einige Episoden zu erzählen: Im Auditorium Annex lag während des ganzen Vormittags Frau B. L. Stoddard von Minon, Illinois, halb bewußtlos dauernd, das Schicksal ihrer Tochter Bertha und ihres sechs Jahre alten Sohnes Donald bestürzt. Sie hatte Bilets für die Vorstellung im Trocadero-Theater für sich und ihre Kinder gekauft, wurde später aber unpaß-

sich und ließ ihre Kinder allein ins Theater gehen. Beide fanden ihren Tod in den Flammen. Sobald Frau Stoddard von dem Ausbruch des Feuers hörte, rief sie ohnend voll aus, ihre Kinder seien verloren. Sie verbrachte Stundenlang mit vergeblichem Suchen nach den Leichen und mußte förmlich gezwungen werden, nach ihrem Hotel zurückzukehren. Bald nachher wurden die Leichen des Knaben und des Mädchens in einer der Morgens gefunden, und gegen Abend kehrte die unglaubliche Mutter mit den Leichen ihrer Kinder nach Minon zurück. Entsetzende Szenen spielten sich in verschiedenen als Morgue eingerichteten Bildern ab, wo die Toten häufewiese lagen. Viele der Verunglückten waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt oder unter den Füßen der stürmenden Menge in formlose Massen zerrieben worden. Zu Tausenden drängten sich die Angehörigen der Verunglückten nach dieser Stätte des Grauens, um nach ihren Lieben zu forschen. Einige spiegelten sich auf tränennassem, bleichem Antlitz wieder, und immer von neuem brachen Männer und Frauen in herzerreißende Klagen aus, wenn sie das Schlimmste befürchtet haben und einen leeren Arm bedienten unter den aufgehäuften Toten standen. In Boston's Edificement Nr. 22 Adamsstraße lagen 180 Leichen auf Tischen und auf dem Fußboden. Um etwa 2 Uhr ließ die Polizei die Menge, die in dämmer Erwartung dranstanden stand, hinein. Jeder wollte der erste sein, um Gewissheit über das Los seiner Lieben zu erlangen. Frauen wurden ohnmächtig, bevor sie ein paar Schritte gegangen waren, aber auch Männer waren so tief erschüttert, daß die Polizei sie wieder hinausgeholen mußte. Die Leichen wurden zurückgeschlagen und die durch den Todestampf verzerrten Gesichter der Leichen erschienen noch viel schrecklicher bei dem blendenden elektrischen Licht. Da lag ein Grausam, seine Füße waren noch erkennbar, das rauschgeschwärzte, dabei sichtbare Gesicht ließ den Erstklässler erschrecken. Neben ihm lag ein blutgezeichnete Knabe in einem Lord-Hawker-Kostüm. Sein Gesicht war bis auf das lezte Fleisch haut gesund und erschien daher schrecklich. Der Armkreis war zu Tode gequetscht worden. Sein Brustkasten war eingedrückt, und an den Wangen konnte man deutlich die Spuren von Steckabläufe sehen. Junge Frauen und Mädchen von 18 bis 25 Jahren lagen zu Dutzenden aufgebaut, manche davon in eleganter Toilette, eckig nur an ihrer Kleidung oder irgendwelchem Land, denn die Gesichter waren zu einer formlosen Masse zusammengestampft worden.

## Buntes Allerlei.

**Wie Korea zu seinem Kaiser kam.** Das heute so heiß umstrittene Korea ist vorläufig noch ein Land der Legenden, wie es bis vor nicht langer Zeit Japan auch war; die Gründung des Kaiserreichs der Morgantrische bleibt in der Nacht der Zeiten verloren. Die Koreaner wissen von dem Ursprung der Dynastie ihrer Herrscher nur folgende Legende, die ein französisches Blatt nachzählt: Die Farben des Königs einer Provinz im Norden Chinas ging am Ufer eines Flusses vorüber. Da bemerkte sie plötzlich einen kleinen Rebellen, der bald die Form eines Eis annahm, und aus diesem Eis sah sie ein Kind herauskommen, das sie dem König, ihrem Herrn, brachte. Der wütende König aber warf das arme Kind den Schweinen zum Fraß hin; diese pflegten es jedoch vorzüglich und gaben ihm zu essen, statt es zu verschlingen. Als der König das sah, war er erstaunt und ließ das Kind in den Palast bringen und nannte es "Licht des Ostens". Der Knabe wuchs heran und wurde ein mächtiger Schöpfer; aber seinen unbeständigen Geschöpfen passte bald die Esterfucht, und er verlor sie. Der Flüchtlings kam an den Jaluksch; nachdem er einen Veil ins Wasser geworfen hatte, tauchten die Küste sofort zu Tausenden auf und bildeten mit ihrem Körper eine Brücke, die er überqueren konnte, so daß er an andere Ufer gelangte. Dort fand das "Licht des Ostens" ein liebenswürdiges Volk, das ihn zum König wählte.

**Wissen amerikanische Zeitungen noch einige Episoden zu erzählen:** Im Auditorium Annex lag während des ganzen Vormittags Frau B. L. Stoddard von Minon, Illinois, halb bewußtlos dauernd, das Schicksal ihrer Tochter Bertha und ihres sechs Jahre alten Sohnes Donald bestürzt. Sie hatte Bilets für die Vorstellung im Trocadero-Theater für sich und ihre Kinder gekauft, wurde später aber unpaß-

schön über die Nienen der vier Herren, und ohne ihnen Zeit zu gönnen, ihre Meinung zu äußern, begann sie bereit:

"Meine Herren! Als Herr von Rosen vor einiger Zeit diesen Verdacht vor mir aussprach, daß wir mit's als wäre ich bis dahin in Dunkel und Nacht gewandelt, in der ich wohl den Feind spürte aber nicht finden konnte. — Ja, meine Herren, ich muß es bezeugen, Gilbert von Werden ist der Totheid meines Mannes!"

Fran Hall hielt inne. Sie atmete tief, als lämpfte sie eine heilige Erregung ihrer Seele nieder, dann fuhr sie mit bebender Stimme fort: "Doch es wird schwer werden, hier vor Ihnen von Dingen zu sprechen, die ich auf ewig verborgen wählen, Ihnen Geheimnisse zu enthüllen, die meiner Vergangenheit angehören und von denen nicht einmal mein Vater je eine Ahnung gehabt hat, das dürfen Sie mir wohl glauben, allein die Pflicht gebietet mir zu sprechen, und so hören Sie also:

Gilbert von Werden, in meines Vaters Hause als Freund aufgenommen und ein- und ausgebildet, gewann mein Herz; ich war damals noch sehr jung und jahrlang sprachen nur unsere Augen, aber es kam der Tag, wo er mit in glänzenden Worten seine Liebe gestand — da, im entscheidenden Augenblick bandte mir die Vorliebe meines Gatten zu, der mir bis dahin noch fremd war; ohne es zu ahnen, rief er mich vom Stande des Abgrundes zurück. Denn durch ihn erst erfuhr ich, daß der Mann, dem mein Vater so unbedingt vertraute und den ich liebte, bereits verheiratet war. Ich will Ihnen nicht schildern, was ich gesessen,

denn wie viele junge Herzen werden nicht auf diese Weise von Gemütenlösen gebrochen! Mein Stolz indessen hielt mich aufrecht, und um mich vor ferneren Anfechtungen zu schützen, vertrat ich Hall mein Lebensthema an. Von Hochachtung und reinster Neigung zu meinem Mann erfüllt, in der Liebe zu meinen Kindern und strenger Erfüllung meiner Pflichten wurde ich glücklich. Da kommt der Feind und zerstört mit hinterlistig mein Paradies! — Ob mein Gatte davon unterrichtet war, daß und in welchen verwandtschaftlichen Beziehungen Gilbert von Werden zu der verstorbenen Baronin von Bardom stand, weiß ich nicht; mir war es unbelästigt geblieben. Es konnte mich daher auch nicht im mindesten beunruhigen, daß die alte Dame ein so großes Interesse an dem Tag legte; war ich doch daran gewohnt, ihn von allen Seiten geliebt und geliebt zu sehen. Auch kann ich mich nicht erinnern, daß die Baronin je eines Rechten noch anderer Verwandten Erwähnung getan hätte. Da kam der furchtbare Schlag aus heiterem Himmel! Vergebens zertrümmerte ich mir das Gehirn, wie so etwas möglich sei; vergebens suchte ich nach dem Ursprung des Dramas, nach Mitteln, dem unglichen Zufall, denn nur für einen Zufall kommt ich's halten, auf die Spur zu kommen, um die Wahrheit gegen die falschen Zeugen ins Feld zu führen. Da öffnete mir Herr von Rosen die Augen und mit diesem Weh muß ich erkennen, daß ich Unrechte die Ursache bin an meines armen Mannes Schmach; meine wegen liegt er im Kerker!"

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt kommt diese Nachricht und sie zittert um das Leben dessen, für den sie ihr Alles einzugeben ist. O Gott, er liegt leidend auf düstrigem Lager und lehnt sich vielleicht nach nichts mehr, als nach der Kirchhofsruhe, während ein anderes ihr Bedenken zufliegen wird. Am Ende war sie doch zu feige zum Legen entschiedenen Schritte, und der Vater ihrer Kinder starb im Gefängnis als ein Opfer ihres Bagat. Nein, nein, er soll nicht sterben — sie muß handeln!

Die Reven angespannt im vollsten Entschluß zum entscheidenden Schritte betrat sie das Haus; die Kinder sprangen ihr entgegen mit dieser und jener Frage — sie drängte sie von sich, selbst die Kleinsten, ihre Kleiblinge, und ging direkt in ihr Zimmer an den Schreibtisch und schrieb hastig in großen festen Buchstaben einige Seiten langen Brief an Rosen.

Eine halbe Stunde später eilte der Professor zum Justizrat Görner, dann nahm man diese beiden Herren in das Haus ein, das der Staatsanwalt bewohnte, und bald darauf befanden sich der Staatsanwalt, Görner und Professor von Rosen auf dem Wege zur Falschen Villa.

Während Rosen seiner Mission folgte, hatte Frau Hall auch den Dozenten Willner zu sich geheißen. Das war nun wieder etwas Neues, überraschendes von der sonderbaren Frau, und ohne die Fürsorge seiner vortrefflichen Lebensgefährten wäre Willner beinahe ohne Hut zur Nachbarin hinaufgezogen. Seine Vermutungen über das Was kommen sollte, wurden auf keine allzu harte Probe gestellt, denn die vorbenannten

## Gasthof zum „Teichhaus“

Zu meinem heute Donnerstag, den 21. Januar stattfindenden

## Bratwurst-Schmaus

lade alle meine werten Gäste und Söhne freundlichst ein

Hermann Hausdorf.

Von Mittwoch, d. 20. bis Montag, d. 25. Januar

### Ausverkauf zurückgesetzter Winterwaren

sowie im Schaufenster fehlerhaft gewordener Artikel.

Jacketts früher 6, 10, 20 bis 30 M., jetzt 3, 5, 10 bis 20 M.

Capes, Kragen und Mäntel von 5 M. an.

Blousen von 1.25 an  
Seidene Blousen  
früher bis 10, jetzt 4 bis 5 M.  
Kapotten von 50 Pf. an  
Pelzwaren sehr billig

Taillentücher  
früher 3—6, jetzt 1.50—3 M.  
Glace-Handschuh v. 75 Pf. an  
Kopftücher früher 1 M.,  
jetzt 50 Pf.

Kravatten für 5, 20—50 Pf.  
Kleiderstoff-Rester,  
Kleid früher 12, jetzt 6 M.  
Blousen-Rester 75 Pf., 1.25, 2.00  
Rock-Rester von 1 M. an

Jackenbarchent-, Hemdenbarchent- und Lama-Rester sehr billig.

Guido Wünsche, Radeberg, Hauptstr. 19.

### Reichhaltiges Lager

von  
einfachen, braunen, silbergrauen und  
marmorierten Öfen in allen Größen.

Einfache Altdutsche  
sowie  
feinste Majolika-Öfen  
und Kamine.

### Wirtschaftsöfen

mit eisernem Unterkasten, Füllfeuerung und Wassercylinder.

### Eiserne Öfen

mit Waschpfanne.  
Eiserne Regulieröfen, irische und amerikanische Dauerbrandöfen, Riesner Dauerbrandöfen „Britania“; = Winter Patent „Germanen“.

### Meissner Ofen-Niederlage

von

### Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radebergerstraße 17b. Radeburg Radebergerstraße 17b.  
empfiehlt sich zum Setzen und Umsetzen aller Arten Öfen und Kochmaschinen, sowie zur Ausführung für Wandbekleidungen, Bilder usw. usw.

All  
Reparaturen  
an Öfen prompt und billig.

Muster- und Probekacheln  
stehen auf Wunsch franko zu  
Diensten.

### Ausführung sämtlicher Ofenarbeiten

für Neu- und Umbauten, zu  
besonders billigen Preisen,  
nach vorherigem Kosten-  
anschlag.

### Möbel, Wagen, Schlitten u.dgl.

werden schnell und sauber lackiert bei  
Julius Heidrich, Maler und Lackierer,  
Werftall im Gasthof zum Hirschen.

### Lampenkocher.

Dieselbe ist verstellbar und  
passt zu jeder Stehlampe. In  
5 Minuten 2 Tassen Kaffee,  
Thee, Kaffee u.s.w. für 2 Personen  
kostet 1 Krone unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-A., Maternstr. 1.  
Hugo Henker u. Frau.

Auch für ältere Personen ungeniert  
Rösserol  
2.— Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,  
Fürstenwalde a. Spree.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Zu meinem Sonntag, den 24. Januar stattfindenden

## Bratwurst-Schmaus

lade freundlichst ein

Richard Vorwerk.

### Magnum bonum Speise- u. Futter- Kartoffeln

verkauft preiswert  
Rittergut Grünberg.

### Mündelgeld

6 und 10000 Mark auf 1. Hypothek sofort auszulehen.

Dresden, Feldherrenstrasse 6, II, I.

### Bäckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat  
Bäcker und Konditor zu lernen, kann unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
Wilhelm Geissler, Bäckerei und Konditorei,  
Bismarckstraße.

### Briefmarken- Albums

empfiehlt zu billigen Preisen  
die Buchhandlung.

### I. Etage

per 1. April zu vermieten.  
W. Küllmer, Radebergerstr. 89a.

### Die Buchdruckerei

### von Hermann Rühle

in Ottendorf-Görilla  
empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

Altenbedarf, Liquidationen,  
Altbriefe, Vintaburen,  
Anweisungen, Mahnbriebe,  
Abonnementskarten, Mitteilungen,  
Adresskarten, Menüs  
Atteste, Mitgliedskarten,  
Aufnahmehilfen, Musterbücher,  
Avize, Musterkarten,  
Begleithilfen, Neujahrskarten,  
Beifellblätter, Notas,  
Bestellkarten, Notizzettel,  
Bestellzettel, Obligationen,  
Bills, Paketabreissen,  
Briefbogen, Papierhervietten,  
Beschreibungen, Plakate,  
Brochüren, Postkarten,  
Cirkulare, Programme,  
Contocorrente, Polisen,  
Contracte, Prospekt,  
Coupon, Preislisten,  
Diplome, Limitungen,  
Einladungsbriebe, Rechenschaftsberichte,  
Empfangsbücher, Rechnungen,  
Empfehlungsbücher, Rezepte,  
Empfehlungskarten, Repertoires,  
Etiquettes, Schlusscheine,  
Fabrikordnungen, Schuldscheine,  
Fakturen, Speisekarten,  
Festlieder, Statuten,  
Frachtbriefe, Stimzzettel,  
Fremden-Meldezettel, Subskriptions-Listen,  
Geschäftsbücher, Tabellen,  
Gebrauchsanhänger, Tagesnotizen,  
Geburtsanzeigen, Tanzordnungen,  
Handschriften, Trauerbriefe,  
Hochzeitslieder- und Verlangzettel,  
Kladderadatsche, Verlobungsanzeigen,  
Journale, Versandkarten,  
Jahresberichte, Wechsel-Proteste,  
Kaffezettel, Weinsorten,  
Kataloge, Werke,  
Lehrbriefe, Widmungen,  
Lohnzettel, Zahlungsbefehle,  
Lohngaben, Zeugnisse,  
Lieferscheine, Zuführungsurkunden,  
Zeitungsbeteiligungen.

### Achtung!

Empfiehlt den geehrten Einwohnern von  
Ottendorf-Görilla meine nach dem neuesten  
System erbaute

### Drehmangel

zur geselligen Benutzung.

Robert Körner, Ottendorf.

### Achtung!

Nenangekommene Töpfer-Waren in  
grösster Auswahl.

### ff. Studentenfutter =

empfiehlt A. Conrad, Radebergerstr. 25b.

### Kalender

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt die  
Buchhandlung.

### I. Etage

ist sofort oder später zu vermieten

Hermisdorf Nr. 19.

Hiermit erkläre ich nochmals, daß die  
Nedensarten gegen Frau Klotsche, Lomny,  
auf Unwahrheit beruhen. S. Lecke, Lomny.

### Winterjoppen

empfiehlt zu bedeutend ermässigten  
Preisen in guten Qualitäten

Gustav Döring, Groß-Okrilla.

### Speisen-Karten

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt zu  
billigsten Preisen die

Buchhandlung.

### Canz.-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags

die Klassale in 3 Stunden, Wähler und Schreib-

lieder in 1 Stunde unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-A., Maternstr. 1.

Hugo Henker u. Frau.

Auch für ältere Personen ungeniert

### Wringmaschinen

empfiehlt billigst

Gustav Döring, Groß-Okrilla.



Ansichts-  
Karten

empfiehlt  
die Buchhandlung  
Groß-Okrilla.



Lampenkocher.

Dieselbe ist verstellbar und  
passt zu jeder Stehlampe. In

5 Minuten 2 Tassen Kaffee,

Thee, Kaffee u.s.w. für 2 Personen

kostet 1 Krone unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-A., Maternstr. 1.

Hugo Henker u. Frau.

Auch für ältere Personen ungeniert